



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

6 Vom heiligen Norberto Stiffter der Prämonstratenser

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Nach seines Priesterthums. Dieser heilige Mann pflegte (wan es die Gelegenheit gab / von Priestern / Kirchenzier und Kelchen zu reden) zu sagen / daß vorzeiten güldene Priester und heilene Kelch gewesen seyen / aber hölgene Priester und güldene Kelch.

## Der 6. Tag im Brachmonat.

## Kurzer Auszug des Lebens des H. Norberti Bischoffen zu Magdeburg / und Stiffter des Prämonstratenser Ordens.

Norbertus war von Santen oder Xanten / etliche Meil under Cöllen gelegen / gebürtig / und von adelichen reichen Eltern. Nach dem er den freyen Künsten ein Zehlang obgelegen / und wohl zugenommen / begab er sich erstlich an den Hoff der Churfürsten von Cölln / und nachmahl an den Hoff des Kayseris Henrici des zweyten; lebte der Welt nach / wie es an Höffen großer Herren zu geschehen pflegt / biß ihn Gott auff eine besondere Weis / wie vorzeiten dem H. Paulum beruffen thät. Er verließ das Hoffwesen / ließ sich zum Priester weihen / und erlangte eine Pfrund oder Canonicat zu Cölln. Er bekennete sich mit einem groben scharzen Gewand / verbarg sich vierzig Tag in einem Kloster / sich im Gebet und anderen geistlichen Sachen zu üben; nach verfloßnen vierzig Tagen kam er in seine Kirchen / darin er Stiffter war / hing an in et grossen Eyffer zu predigen / und wurde auf einem Hoffman ein bester und eyfferiger Prediger. Die jetzige / welche seine Predig und Ermahnungen nicht leyden könten / stifteten einen anderen Geistlichen geringen Rahmens und

Bedenckens an / daß er Norbertum übel schändete und schmähete / ja so gar den koth auff der Gassen ihm in sein Gesicht warff / welches der fromme Mann gedultig litte. Als er einsahls das heilige Opfer verriethete / fiel ihm eine grosse abschewliche Spinne in seinen Kelch / welche er mit dem Blut Christi einnahm; aber Gott gab es / daß er anfieng zu niessen / und die Spinne / gang wie er sie eingenommen hatte / durch die Nase aufwarff / und unbeschädigt verbliebe. Nach drey Jahren / welche er in seiner Stifftkirchen mit ohne grosse Widersprechung und Verfolgung mit predigen zugebracht / vertieß er seine geistliche Pfrunden / verkaufte sein väterliches Erb / theilte das Geld under die Armen / und begab sich mitten im kalten Winter neben zwey Gefellen mit blossen Füßen zum Pabst Gelasio / welcher Paschali dem zweyten im Pabstthumb nachkommen. Der Pabst / nach dem er eine Zeitlang mit ihm zugebracht / bekam Lust den H. Norbertum bey ihm zu halten. Dieweil er aber des Hoffwesens von langem her müd / und die Ungelegenheit dessen erfahren; begehrte er vom Pabst solches Lasts überhaben zu seyn / welches er erlangte / und neben dem Gewalt bekam das H. Evangelium allenthalben zu predigen. Welchen Gewalt ihm Pabst Calixtus der zweyte / so dem Gelasio nachkam / bestätigte. Im Widerkehren von Rom / traff er zu Orleans den dritten Gefellen an / und weiters zu Valencien den Capellan des Bischoffs zu Cambren / Hugo genant; mit diesen vier Gefellen reysete er hin und her / und predigte das H. Evangelium umb und umb mit sehr grossen Nutz. Er hatte eine besondere Gnad von Gott / die Uneinigkeit in der zu legen / und die größte Feind zu vereinigen; und alle die

sich

P.  
Suffren

Vol. II.

Pars II

sich mit ergeben wolten / wurden von Gott  
gefracht. Mittler Zeit schickte ihm Gott mehr  
Gesellen / und gab ihm in den Sinn / daß er  
einen neuen geistlichen Orden stand in sei-  
ner Kirchen aufrichten solte. Zu diesem End  
erwöhle er ein abgelegenes rawes und wil-  
des Orth in dem Bisthum Laudun gele-  
gen / und Præmonstré genant. Alhie mach-  
ten sie ihrem Orden einen Anfang / und  
baueten das erste Kloster / in welchem er  
mit zwölff Gesellen ein strenges Leben füh-  
rete ; sie assen lauter Fasten-speiß / und das  
nur einmahl im Tag / und giengen mit ein-  
ander barfüßig. Es gedünckete ihn auff ein  
Zeit / als wan ihm der H. Augustinus seine  
Regel darzeichete / und wie seine Kleyder  
weiß wie Schnee wären. Er gab und mach-  
te in seinem Orden gute Satzungen / ver-  
trieb die Teuffel auß den besseren Men-  
schen / und sagte viel zukünfftige Ding vor.  
Als er einmahl den Teuffel in einem be-  
sessen beschwor / fieng derselbe die Sün-  
den der umstehenden zu offenbahren ; aber  
die gebeitete Sünd mögte er nit offenbah-  
ren. Aber etliche Jahr reysete er gen Rom /  
seinen Orden lassen zu bestättigen / welches  
er vom Pabst Honorio dem zweyten leicht-  
lich erlangte : mitler Zeit / nach seiner Wi-  
derkehr / wurd er zum Bischoff der Statt  
Magdeburg erwöhlet / brachte die Güter /  
welche der Kirchen und dem Stiffte enzo-  
gen / wider an die Kirchen / und straffte gar  
ernsthafftig die Laster und Freyheit der  
muthwilligen / welches ihm viel Feind  
machte ; also daß sie einen verzweyffleten  
Böswicht anstellten / welcher sich solte las-  
sen angehen / als wan er dem H. Mann  
beichten wolte / und under dessen mit dem  
Dolchen / welchen er zu diesem End bey ihm  
truge / erstechen. Da er nun an einem grünen  
Donnerstag geruffen wurd / gemelten Bösw-

wicht Reich zu hören / gab ihm Gott in  
den Sinn / was sur gutt ; deswegener sich  
hütete / und dem Reich entgieng. Auff ein-  
ander mahl wa tete ein anderer verzweyff-  
leter Mensch auß ihm / damit er ihn / in dem  
er in die Werten gieng / umbbrachte : aber  
Gott verhinderte es ; dan ein anderer auß  
seiner Geistlichen / den er Vorberum zu  
seyn veruochte / impieng den Strich.  
Nach diesem wurd er gen Antwerpen be-  
ruffen / den heil und gottlosen Keger Tho-  
helmuus / welcher laugnete / daß der Leib  
Christi warhafftig und in der Ehat in dem  
H. Sacrament des Altars zugegen / zu-  
verlegen. Er bearbeitete sich gar sehr die  
Zertrennung / welche in der Kirchen Gottes  
erstanden / aufzuheben ; und verhöhet  
männlich den Pabst Innocentium / wider  
welchen sich Petrus Leonis / so sich Anach-  
tum nennete / außgelehnet / und mit dem  
Pabst seyn wolte ; reysete deswegen gen  
Rom ; nach seiner Widerkunft fiel er in eine  
Kranckheit / an welcher er nach vier Mo-  
naten zu Magdeburg sturb den 6. Brach-  
monat / im Jahr Christi 1134. im acht-  
en Jahr seines Bisthums. Sein Orden  
nahmte dermassen zu / wie Paulus Monach  
in den Geschichten von den geistlichen Or-  
den schreibt / daß er in seinem Orden dreißig  
Provinz oder Kreis gehabt ; dreyzehn hundert  
Mans Kloster / und vierzehnhundert  
Graven Kloster. Der H. Dominicus  
hat nach der Zeit etliche Regel und Ceremo-  
nien auß diesem in seinen Orden angenom-  
men und vorgeschrieben.

Was auß diesem Leben nachzufolgen  
und zu lehren.

1. Daß man an grosser Fürsten und Ho-  
ren Höfen gar selten ein frommes und  
würdächtiges Leben führen / und selig werden  
konne.

Das man der Einsprechung Gottes  
behalten selgen / und ohne Verzug gehor-  
sam solte; wie der H. Paulus und Morber-  
tas thaten.

3. Das einer / wan er fromm und heilig  
leben will / ubel gehalten werde / und grosse  
Verfolgung aufstehen müsse; aber darbey  
niemal auffhören guts zu thun.

4. Wie besam und nützlich die Beicht  
sey / wieviel der Teuffel die gebeichtete Sünd  
nicht offenbahren kan.

5. Wie es ein so rühmlich Ding sey / und  
einem frommen Mann so wohl ansehe / sich  
bekehren und bemühen die Uneinigen zu ver-  
einigen und Frieden under ihnen zu machen;  
gleich wie die Teuffels-Kinder sich bemühen  
offenbahren Unfrieden und Uneinigkeit zu  
pflanzen.

Verdore diesen H. Mann als einen Bis-  
choff und Stifter eines geistlichen Or-  
dens / bitt Gott für die geistliche Or-  
dens / insonderheit des H. Norberti.  
Wilt du eine Betrachtung von ihm anstel-  
len / so brauch die / welche ich anderswo in  
gemein für die Ordens / Stifter gegeben;  
oder aber stelle dir eine Betrachtung auf er-  
gehlet seinem Leben.

**Kurzer Inhalt des Lebens des  
H. Claudii Bischoffs zu Besantio.**

Er war in der Statt Salins / in der  
Graffschafft Burgundien geboren.  
Von siebenden Jahr seines Alters fieng er  
an in die Schulen zu gehen / und that in al-  
len freyen Künsten und Wissenschaft gött-  
licher Schrifft trefflich zunehmen. Für-  
nehmlich aber befiess er sich die Leben der  
Heiligen Gottes zu lesen. Wie ließ er sich bey  
bester muthwilliger Gesellschaft finden.  
Nedre mit keinem Weib / die Noth triebe  
R. P. Sulten 4. Band.

ihn dan darzu. Alle seine Gespräch war von  
geistlichen göttlichen Sachen / und behielt  
seine jungfräuliche Keuschheit unverletzt.  
Im 20. Jahr seines Alters verließ er die  
Welt / und nahm auff dem Stiff zu Be-  
sanzon eine Pfrund an / in welcher Statt er  
viel mehr gleich ein Mönch als Stifter leb-  
te / und ein strenges einfames Leben führte.  
Als er im 12. Jahr seines geistlichen Lebens  
sah / daß der Bischoff zu Besanzon gar  
fräncklich und barvfällig war / und sich be-  
sorgte / daß man ihn nach seinem Todt zum  
Bischoff erwöhlete / begab er sich gen Sa-  
lins; aber solches hufft ihn wenig; dan als  
die Stiffteren in dem Gebett waren / und  
von Gott in solchem Fall Hüff und Bey-  
stand begehrten / wurd er von einer göttli-  
chen Stimm zum Bischoff ernemet. Die-  
sem allem unangesehen wolte er das Bisch-  
thumb nit annehmen / bis der Pabst alles  
dessen / was vorgangen / berichtet ihm solches  
befehlen thate. Im Jahr Christi 626. Im  
wehrenden Bischthumb ließ er im gering-  
sten nit ab von seinem strengen Leben / in Es-  
sen / Trincken / Kleidung und Geliege. In  
allem that er seinem Bischthumb fleißige  
Vorsehung / hielt alles in guter Ordnung /  
und befandt sich under dem Pabst Gelasio  
dem ersten / in der Versammlung zu Pannia.  
Nach dem er nun sieben Jahr seinem Bisch-  
thumb lübblich vorgestanden / gab ihm Gott  
in den Sinn ein geistliches Kloster / Leben  
anzufangen / und in die Abtey Juräum zu  
gehen / in welcher er männiglich ein sehr auff-  
erbawliches Exempel zum vollkommenem  
Leben gabe; insonderheit in der innerlichen  
Versammlung und Vereinigung mit Gott.  
Es fielen so schwere Sachen und wichtige  
Geschäften vor als sie wolten / so ließ er nim-  
mer ab an Gott zu gedencen / und mit ihm  
im Herzen umbzugehen; deswegen er dan  
ff nach

P.  
Sultren

Vol. II.  
Pars II

nach dem Abscheid seines Abts/an seine platz  
erwöhlet wurde. In wehrende Ampt nahm  
gemelte Abten so wohl in weltlichen als geist-  
lichen Sachen sehr zu. Viel führenehme Her-  
ren vermachten etwas auß ihren Gütern an  
gemelte Abtey. Der König Clovis oder  
Clodoveus selbst vermachte jährlich ge-  
meltem Kloster funffsig Malter (Mud)  
Früchten jährlich einkommens/ den Ar-  
men Bussfertigen zu helfen/ und ihre Kirch  
zu erhalten. diesem Kloster stundt er funffsig  
Jahr gar nützlich für/ und versamblete viel  
fromme geistliche Personen. Endlich fiel er  
in eine geringe Krankheit / mit welcher er/  
wie ihm offenbahret / sein Leben beschliessen  
solte: darauff er seine Geistliche zusammen  
kommen ließ/ und eine herzliche Ermahnung  
an sie thäte / wie sie die Welt verachten sol-  
ten/ die Zarte und Gemächlichkeit des Leibs  
schiehen / oft und vielmahl an die himmlische  
Glory gedencen / und dergleichen mehr:  
dannach begab er sich in das Gebett / und  
bettete vier Tag lang / am funfften Tag ver-  
fügte er sich in die Kirch / beichtete und em-  
pfing das H. Sacrament / gieng wider  
hinauff in seine Kammer / sezte sich nieder  
auff ein Banck / da er gemeint zu betten  
pflöge / erhebe seine Augen und seine Hän-  
gen Himmel/ und gab den 6. Brachmonat  
im Jahr Christi 626. seinen Geist auff.  
Sein H. Leib legt in der Kirchen seines Klo-  
sters begraben.

Der 7. Tag im Brachmonat.

Vom H. Paulo Patriarchen  
zu Constantinopel und Martyrer.

☩ Jener Paulus ward von Alexandro  
dem ersten Patriarchen zu Constanti-  
nopel zum Priester geweyhet / und von ihm

gleichsam zu seinem Nachkömmling betru-  
get/ unangesehen das er noch sehr jung war  
welche Verehrung die Catholischen für  
gut erkannten und bestätigten; aber der  
Arianische Kaiser Constantinus verjagte  
ihn auß seiner Kirchen / trieb ihn in das  
Elend / und stellet mit Gewalt den Eubi-  
dium von Nicomedien an seinen Platz. Als  
er nun in Pontum / und von dannen an an-  
dere unterschiedliche Orther verschickt / ließ  
er darumb sein Gemüth und Herz nicht  
lösen / sondern blieb allzeit beständig und stillig  
darbey / ungeacht / das ihm obgemelter Eu-  
sebius viel zu schaffen gab / und grosse Ver-  
folgung wider ihn erweckte: aber Gott ließ  
ihn mit ungestrafft. Dan er lebte mit laug und  
Paulus kam wider zu seiner Kirchen / we-  
ches doch nit lang wochreie. dan die Arianer  
einen anderen an seinen Platz erwöhlet /  
welcher den Kaiser antrieb / das er Pau-  
lum zum andern mahl in das Elend verjag-  
te. Pabst Julius brachte so viel zu wege  
das er wider eingesetzt würde im Jahr 342.  
aber zum dritten mahl gegen Theffaloni-  
cam in Macedonien in sein Heimet verjag-  
cket. Aber etliche Zeit bekam er Gelegenheit  
auff der Statt Theffalonica zu gehen / ließ  
sich angehen als wan er gen Corinthum  
reisen wolte / nahm aber seinen Weg nach  
Italien / da er den H. Arthanasium antroff  
sie kamen beyde mit einander vor den Kai-  
ser Constantem / Bruder des Kaisers Con-  
stantii / und beklagten sich / das man sie un-  
billlicher Weis vertrieben hätte; da aber  
Constans bey seinem Bruder Constantio  
nichts erhalten mögte / brachte er so viel  
beym Pabst Julio auß / das man in Car-  
dinien eine Versammlung im Jahr Christi  
347. anstellte: bey dieser Versammlung  
waren 300. Bischöffen auß der Kirchen ge-  
gen Niedergang der Sonnen / und 76. ge-  
gen